



Glocknergruppe Kempsenkopf (3090 m)

7

Über den Gleiwitzer Höhenweg zum Heinrich-Schwaiger-Haus

Eindrucksvolle Kammtour mit forderndem Gegenanstieg. Dem großartigen, teils Stahlseil-gesicherten Gleiwitzer Höhenweg folgt ein langer Abstieg zum Mooserboden und ein nicht gerade kurzer Hüttenanstieg. Alles mit grandiosem Berg-Panorama!



▲ ↑ 1650 Hm | ↓ 1050 Hm | → 11 Km | ⌚ 7 Std. |

Talort: Fusch (820 m)

Ausgangspunkt: Gleiwitzer Hütte (2176 m)

Endpunkt: Heinrich-Schwaiger-Haus (2802 m)

Gehzeiten: Gleiwitzer Hütte – Jägerscharte 2 Std. – Kemp-senkopf 1 ½ Std. – Stausee Mooserboden 2 Std. – Heinrich-Schwaiger-Haus 2 Std.

Mobil vor Ort: Mit Umsteigen in Wörgl per Zug nach Zell am See und mit dem Bus 650 nach Fusch

Karten/Führer: Alpenvereinskarte 1:25 000, Blatt 40
»Glocknergruppe«

Information: Tourist Info Grossglockner-Zellersee, Raiffeisenstrasse 2, A-5671 Bruck-Fusch, Tel. 00 43/65 45/72 95,

www.grossglockner-zellersee.info

Hütten: Gleiwitzer Hütte (2176 m), DAV, geöffnet von Mitte Juni bis Mitte Oktober, Tel. 00 43/6 64/9 29 49 89, www.gleiwitzerhuette.at; Heinrich-Schwaiger-Haus (2802 m), DAV, geöffnet Mitte Juni bis ca. Anfang Oktober, Tel. 00 43/6 64/6 56 55 55, www.alpenverein-muenchen-oberland.de/heinrich-schwaiger-haus

Schlüsselstelle: Am Zustieg zur Oberen Jägerscharte und am Gleiwitzer Höhenweg sind ausgesetzte, aber mit Stahlseilen gesicherte Stellen zu meistern.

Wegbeschaffenheit: Meist schmale Steige. Der lange Abstieg zum Mooserboden erfolgt oft weglos auf Schicht-





Glocknergruppe Kempsenkopf (3090 m)

platten. Nicht bei Schneelage!

Einsamkeitsfaktor: Der Gleiwitzer Höhenweg ist vergleichsweise wenig stark frequentiert.

Gaumenfreuden: Das Essen auf der Gleiwitzer Hütte wird sehr gelobt. Wenn man Glück hat, ist das günstige Bergsteigeressen laut hüttentest.de »ein traumhaftes Steinpilzrisotto mit knusprigem Speck«, was wirklich außergewöhnlich ist.

Orientierung/Route: Von der Hütte geht es auf einem Wiesenpfad nahezu eben nach Süden. Nachdem man eine steile Flanke gequert hat, durchquert man ansteigend das breite Ochsenkar. Hier sieht man bereits eine deutliche Scharte rechts des markanten Köpfles vor sich. Dort beginnen die Drahtseilversicherungen. Der Pfad wendet sich nach Osten, um den Beginn der markanten Rinne zu erreichen, die zu der Unteren Jägerscharte führt. Bis in den Juli hinein müssen oft Schneefelder gequert werden. Zunächst noch in der Geröllrinne, dann in einer Verschneidung steigt man mithilfe von Eisenbügel zur Scharte hoch. Es folgt ein teils ausgesetzter Grat, an dem Drahtseile an Stangen das Fortkommen erleichtern. Schließlich wendet sich der Weg nach Süden und

quert entlang steiler Wiesenhänge zur Oberen Jägerscharte. Zunächst noch mithilfe von Drahtseilen, dann unversichert, folgt man dem mäßig ansteigenden, vergleichsweise breiten Grat nach Süden bis zur Abzweigung in Richtung Mooserboden. Hier lohnt es sich, vorher noch dem Kamm weiter zum unschwierigen Kempfenkopf zu folgen. Zurück an der Abzweigung wendet man sich von oben gesehen nach links und steigt nun meist weglos entlang von Schichtplatten nach Süden bergab. Endlich erreicht man wieder Wiesengelände und gelangt in einer langen, flachen Querung, zuletzt auf einem Fahrweg, zum Stausee Mooserboden. Hier beginnt nach links der Schlussanstieg zum Heinrich-Schwaiger-Haus, der zunächst in vielen Serpentin, dann in zunehmend felsigem Gehgelände zur Hütte hinaufführt.

Michael Pröttel

Im Abstieg vom Kempfenkopf



Foto: Michael Pröttel